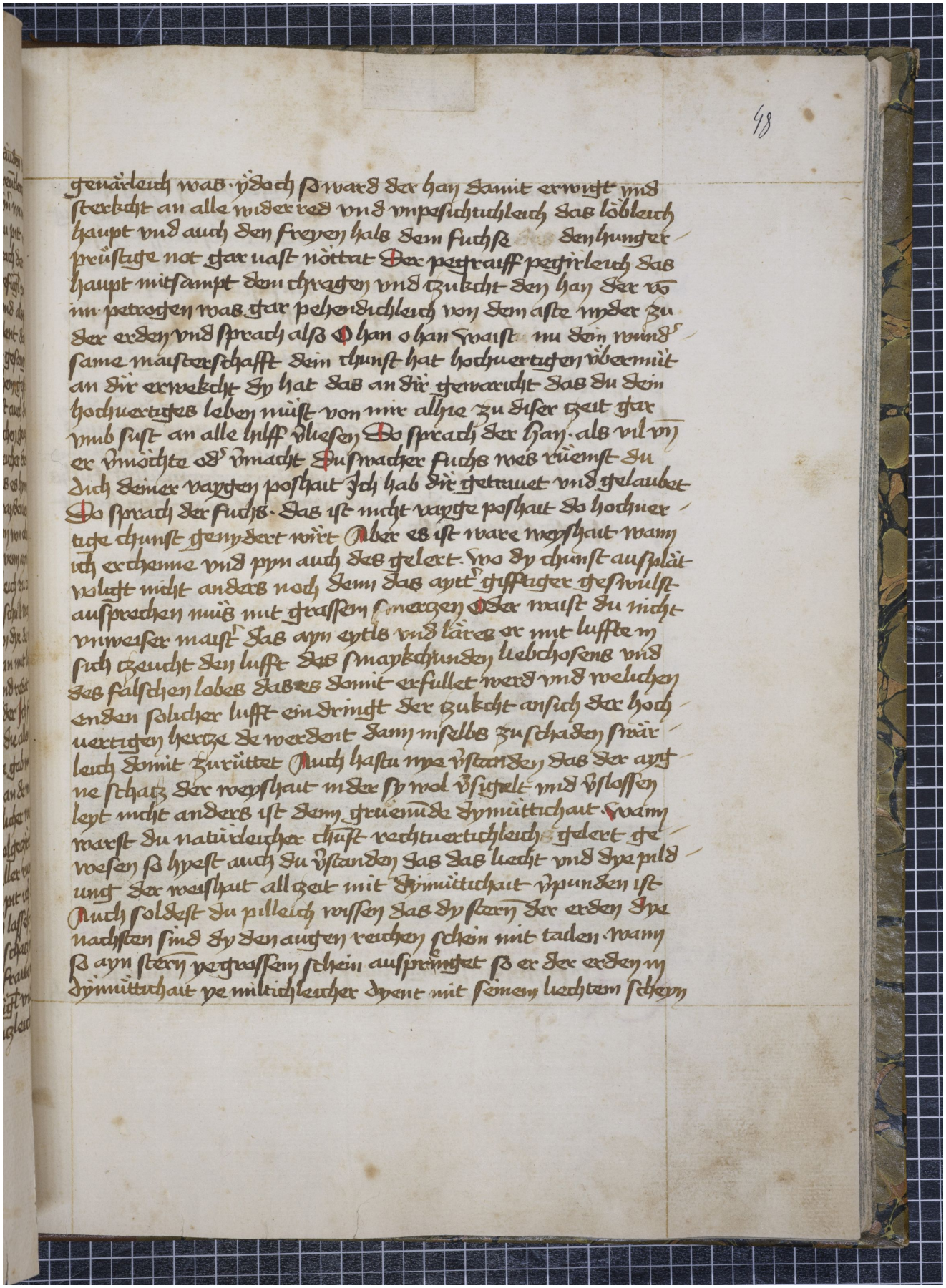
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40402
Copyright: Melk, Benediktinerstift



48

genärleich was. ÿdoch ſwarb der han damit erwuſt vnd
ſterbicht an alle widerred vnd vmpeſichtichleich das löbleich
haupt vnd auch den freyen hals dem fuchſ den hunger
prüſtige not gar naſt nöttat Der pegrauff pegirleich das
haupt mitſampt dem chragen vnd tzukcht den han der wo
im petrogen was gar pehendichleich von dem aſte wider zu
der erden vnd ſprach alſo O han o han ſwaiſt nu dein wund
ſame maiſterſchafft dein chunſt hat hochuertigen übermüt
an dir erwekcht Sy hat das an dir gewarcht das du dein
hochuertiges leben müſt von mir allne zu diſer tzeit gar
vmb ſust an alle hilff vbleſen Do ſprach der han. als vil vn
er vmöchte ob vmacht Du ſwacher fuchs wes rüemſt du
dich deiner vaytzen poſhaut Ich hab dir getrauet vnd gelaubet
Do ſprach der fuchs. Das iſt nicht vaytze poſhaut do hochuer
tige chunſt gemyderet wirt Aber es iſt ware weyſhaut wann
ich erkenne vnd pin auch des gelert. Wo dy chunſt auſplät
ſelicht nicht anders noch dem das aytt chifftiger geſwulſt
auſprechen muß mit grafſen ſmerzen Oder maiſt du nicht
vnweiſer maiſt das ayn eytls vnd läres er mit luffte in
ſich tzeucht den lufft des ſmaichchunden liebchoſens vnd
des falſchen lobes das es damit erfullet werd vnd welichen
enden ſolicher lufft ein dringt der tzukcht anſich der hoch
uertigen hertze de werdent dann mſelbs zu ſchaden ſwär
leich damit zurüttet Auch haſtu mpe vſtanden das der ayt
ne ſchatz der weyſhaut mder ſy wol vſiſelt vnd vſlaſſen
leyt nicht anders iſt dem gruenende dymüttichaut. Wann
warſt du natürleicher chuſt rechtuertichleich gelert ge
weſen ſo hyeſt auch du vſtanden das das liecht vnd dye pild
unge der weyſhaut all tzeit mit dymüttichaut vpunden iſt
Auch ſoldeſt du pilleich weſſen das dy ſtern der erden dye
nachſten ſind dy den augen reichen ſchein mit tauen. Wann
ſo ayn ſtern yergraſſen ſchein auſpringet ſo er der erden in
dymüttichaut ye milticheicher dyent mit ſeinen liechtem ſchern